



14.07.2008 | Nr. 257/08

## **Johann Wadephul: Schulden abbauen - in die kommenden Generationen investieren -- Leistungsanreize geben**

Der Vorsitzende der CDU-Fraktion im schleswig-holsteinischen Landtag hat heute (13. Juli) auf dem Schleswig-Holstein Tag der Jungen Union davor gewarnt, angesichts steigender Einnahmen beschlossene Einschnitte in den Leistungskatalog der Sozialversicherungen wieder in Frage zu stellen. Stattdessen müsse mehr für die jungen Generationen getan werden. Nötig seien mehr und bessere Leistungsanreize. Ausdrücklich sprach sich der CDU-Fraktionsvorsitzende für eine Verbesserung des Stipendienwesens in Deutschland aus.

Wadephul bezog sich unter anderem auf die am Freitag (11. Juli) von Professor Bernd Raffelhüschen vorgelegte diesjährige Generationenbilanz. Danach müssen zur ohnehin erheblichen Staatsverschuldung noch einmal 5,2 Billionen Euro hinzugerechnet werden, um die Ansprüche der Menschen an die Sozialsysteme und die Pensionskassen zu decken: Die Rente mit 67 darf deshalb nicht angetastet werden, wies Wadephul entsprechende Forderungen zurück. Gleiches gelte für beschlossene Einschnitte in die Ausgaben auf Landesebene. Auch wenn es nicht einfach sei, dies den Betroffenen zu erklären, gebe es dazu keine Alternative.

Das wenige Geld, das zur Verfügung steht, muss konsequent zur Verbesserung der Bildung und Ausbildung der nachwachsenden Generationen und zur Schaffung von Arbeitsplätzen genutzt werden. Nur so werden wir in der Lage sein, unser Sozialwesen -- um das wir nach wie vor international beneidet werden -- weiter zu finanzieren, so Wadephul.

In Schleswig-Holstein werde dieser Schritt mit dem anstehenden Doppelhaushalt gegangen. In die Betreuung der Unter-Dreijährigen, zusätzliche Kindergartenplätze, zusätzliche Lehrer und die bessere Ausstattung von Universitäten werde investiert, an anderer Stelle dafür gekürzt. Die zusätzlichen Steuereinnahmen würden genutzt, um endlich einen verfassungsmäßigen Haushalt zu erreichen. Mehr sei angesichts der Zinsbelastung des Landes nicht drin gewesen.

Der CDU-Fraktionsvorsitzende betonte, dass in den letzten Jahrzehnten parteiübergreifend immer mehr Geld ausgegeben als eingenommen worden sei. Wenn wir die Zinsen nicht zahlen müssten, würden wir heute schon

mit der Tilgung anfangen, erklärte Wadephul.

Es gelte deshalb jetzt, die Ärmel aufzukrempeln und das Nötige zu tun. Dabei werde es besonders auf die junge Generation ankommen. Anlass zum Optimismus gebe dabei die Shell-Jugend-Studie. Diese erkenne seit Jahren bei Jugendlichen ein steigendes Wertebewusstsein, steigende soziale Verantwortungsbereitschaft sowie wachsenden Ehrgeiz. Die Null-Bock Generation -- wenn es sie denn je gab -- ist vorbei, so Wadephul.

Aufgabe des Staates sei es, diese Einstellung besser als bisher zu fördern. Wir haben Förderschulen für schwache, aber keine vergleichbaren Einrichtungen für Hochbegabte. Wir unterstützen Studierende abhängig vom Einkommen der Eltern, aber nicht abhängig von ihrer Leistung. Bei uns fehlen häufig die Anreize zu wirklichen Hochleistungen, erklärte der Fraktionsvorsitzende.

Schleswig-Holstein brauche wie Deutschland insgesamt ein Stipendiensystem, das den Namen auch verdiene. Stipendien gab es schon im alten Rom. Sie geben allen Studierenden den Anreiz, sich besonders anzustrengen. Wir haben knapp zwei Millionen Studierende in Deutschland. Davon hat nicht einmal ein Prozent ein Stipendium. Und diese Stipendien drücken sich dann häufig noch nicht einmal in finanzieller Unterstützung aus, stellte Wadephul fest.